

in das Lager des Gegners über. Eine Spezifik der eingenommenen feindlichen Haltung besteht bei den inneren Feinden darin, daß sie nicht vorrangig auf der klassischen bürgerlichen Ideologie, sondern vielfach auf revisionistischen "Sozialismusmodellen" beruht und die betreffenden Personen sich nach wie vor als "Kommunisten" betrachten und ausgeben, den Sozialismus nicht beseitigen, sondern nur "verbessern" und "menschlicher" gestalten wollen. Derartige Personen werden zielgerichtet von imperialistischen Geheimdiensten und anderen gegen die DDR subversiv tätigen Organisationen, Einrichtungen und Kräften gesucht, aufgeklärt, kontaktiert und zunächst zu ideologischen Stützpunkten aufgebaut, um andere DDR-Bürger feindlich zu beeinflussen und dadurch personelle Voraussetzungen für weitergehende konterrevolutionäre Aktivitäten zu schaffen.¹

In der imperialistischen Strategie zur Destabilisierung und Beseitigung des realen Sozialismus kam und kommt den inneren Feinden eine bedoutsame Aufgabe bei der Zersetzung sozialistischen Bewußtseins und der Inspirierung, Organisation sowie Durchführung feindlich-negativer Handlungen zu. Sie spielen bei den gegnerischen Versuchen zur Schaffung einer ideologischen, personellen und organisatorischen Basis, einer "inneren Opposition" und zur Organisation einer politischen Untergrundtätigkeit eine Schlüsselrolle. Insbesondere die sogenannten "Dissidenten" sollen als Symbolfiguren des inneren Widerstandes wirken, feindliche Auffassungen verbreiten und auf diese Weise die Einflußnahme zum Beispiel durch Feindorganisationen und imperialistische Massenmedien verstärken.

Der Imperialismus stützt sich bei seinem Vorgehen deshalb stark auf innere Feinde und versucht, ständig neue zu schaffen, weil seine im Kampf gegen den Sozialismus, insbesondere in der VR Polen gewonnenen Erfahrungen bestätigt haben, daß eine besonders hohe Wirksamkeit bei konterrevolutionären Aktivitäten von den inneren

¹ Vgl. Forschungsarbeit VVS JHS 0001 - 200/79, S. 33 - 35